

Holzarbeiter-Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

Sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

<p>Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal. In beziehen durch alle Postanstalten. Post-Nr.: 3309.</p>	<p>Verantwortlich für die Redaktion: M. Röske, Hamburg; für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stubbe, Hamburg. Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Dismardstr. 10.</p>	<p>Inserate f. d. vierspalt. Zeitspalt od. deren Raum 30 $\frac{1}{2}$ Bergütungs-Anzeigen 15 $\frac{1}{2}$, Versammlungs- Anzeigen und Stellenvermittlungen 10 $\frac{1}{2}$ pro Zeitspalt. Beilagen nach Uebereinkunft.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Lohnbewegung.

Wang ist streng fernzubalten: Von Tischlern nach **Raffel** (Werkstätte von D.-He), **Gradow a. O.** (Rubow & Walter), **Altenburg, S.-A.** (Firma Frenzel & Winter), **Pemelingen** (Werkstätte von Brandt), **Goßlar** (Harzer Patentfabrikfabrik), **Blomberg** (Werkstätte von W. Wegemann), **Brandenburg** (Unternehmer Schöffler), **Büsch I** (Fabrik Merzluft) und **Geaf**; von Möbelpolitikern nach **Seringwalde** (Frühauß & Bed); **Glasern nach Zürich, St. Gallen und Winterthur** (Schweiz); **Stadtdrechseln nach Wien**; **Korbmachern nach Frohse bei Schönebeck** (Werkstätte von Rudolf Schröder), **Cranienburg**; **Korbgefäßarbeitern nach Berlin**; **Bürstenmachern nach Schönan i. Wiesenthal** (Fabrik Gasserschmied), **Münster** (Fabrik Theopold); **Perlmutterdrechseln nach Wien und Kanitz in Mähren.**

Ein Rückblick in die Zeit des zünftlerischen Egoismus.

I.

Man nehme eine Zeitung zünftlerischer Euleur zur Hand, welche man wolle, in jeder wird man die bittersten Klagen darüber finden, daß die dreimal vermaledeite Gewerbefreiheit schuld an dem Ruin des Handwerkerstandes sei und daß, wenn nicht bald Abhilfe geschaffen werde, der goldene Mittelstand untergehen, die „Säulen von Thron und Altar“, d. h. die Innungsmeister, zerbersten oder aber zur — Sozialdemokratie übergehen werden.

Wenn man diese „fürchterlichen Drohungen“ hört, fragt man sich unwillkürlich, hat denn die Gewerbefreiheit wirklich so viel Unheil angerichtet, daß sie verdient, so schnell wie möglich beseitigt zu werden? Oder sollte nicht doch, wie auch früher schon, ein gut Theil Egoismus die Triebfeder zu diesem frommen Wunsch sein? Unsere heutigen Innungsmeister wollen es absolut nicht begreifen, daß die Gewerbefreiheit notwendig war, um der Industrie eine größere Bewegungsfreiheit zu ihrer schnelleren Entwicklung zu schaffen, damit sie ferner auch im Stande war, sich den Zeitverhältnissen besser anpassen zu können, als dies unter dem Zunftzwange möglich war. „Man müsse sich über die Vorbedingungen, ob das Handwerk eine größere Bewegungsfreiheit auch übertragen könne, erst klar werden,“ jagten die in ihren heiligen Zünften vor unliebiamen Einbringlingen geschützten ehrbaren Handwerksmeister zu Anfang des 18. Jahrhunderts, und wie die Thatfachen lehrten, unter ebenso großer Verkennung der damaligen Zustände, als die Innungsmeister es heute thun. Die Zeit, wo das Handwerk noch einen „goldenen Boden“ hatte, liegt sehr viel weiter zurück und entfällt in die Zeit vor dem 30jährigen Kriege. Nach diesem war der Handel vernichtet und durch die verschiedensten Gesetze in den vielen deutschen Kleinstaaten wurde auch lange nachdem noch jede erspriehliche Bewegung zum Besseren gehemmt. Die früheren Gewerbeordnungen waren in den verrottesten Jopis ausgeartet, Mißbräuche aller Art an der Tagesordnung. Neid, Mißgunst und kleinlicher Spießbürgergeist herrschten überall. Mit Argusaugen achteten die Gevattern Hinz und Kunz darauf, daß ihnen Niemand in den Kram psüchte. Jeder war bestrebt, ohne viele Arbeit seine Existenz zu haben und weiter wurde sich um nichts gekümmert.

Die ökonomische Lage der Handwerker wurde eine immer kümmerlichere, ebenso wie ihre Technik unvollkommen und die Arbeit miserabel war, mit verschwindenden Ausnahmen. Die politischen Zustände trugen nicht unwesentlich zu dem Verfall des Handwerks und zu dem gewerblichen Nothstand bei, aber trotzdem wehrten sich die Zünftler mit Armen und Weinen dagegen, als in den Jahren 1667, 1669 und 1683 Edikte erlassen wurden, daß zur Wiederbebauung wüster Stellen Handwerker und Arbeiter zugelassen werden sollten, auch

ohne daß sie an die Zunftszugungen verpflichtet sein sollten. Die Edikte vom 3. November 1686, 7. Mai 1688, 13. Juli 1688 bezweckten eine Umänderung der gesamten Gewerbeverfassung; theure Meisterstücke wurden verboten, freies Meister- und Bürgerrecht wurden jedem Einwandernden gewährt, kurz alle monopolistischen Mißbräuche der Zünfte schonungslos verfolgt und der Ausbreitung des Gewerbeleibes und der Niederlassung der Gewerbetreibenden der größte Spielraum geschaffen. Doch gehen wir darauf nicht weiter ein. Wir wollen nur konstatiren, daß die damalige Zeitperiode — in welcher durch den Krieg Alles verheert und verwüstet war — die schnelle Bebauung und Hebung der Industrie und des Handels dringend erforderte, und umso mehr als die Zünfte dieser Aufgabe absolut nicht gewachsen waren. Aber trotzdem, wo jeder vernünftige Mensch den Gewerbe- und Handelsaufschwung mit Freuden begrüßte, ballten sie in ihrem fanatischen Egoismus die Fäuste; allerdings vorläufig nur in der Hofentasse. Wie konnte man ihnen auch bei ihren Zunftgerichtsbarkeiten einen Magistratsbeamten aufkotzieren und ihnen gar ihre Schmauzereien untersagen, das war denn auch zu viel unternommen. Aber die Regierung kehrte sich daran nicht, das Gesamtinteresse galt ihr eben mehr als das einer verbißenen Zünftlerkaste.

Daß nach dem siebenjährigen Kriege ein Rückschlag in der Gewerbetätigkeit eintrat und auch zur Zeit der französischen Revolution noch fortbauerte, steht ja fest; der Rückschlag würde aber ein ganz bedeutend nachhaltigerer gewesen sein, wenn der Gewerbe- und Handelsaufschwung nicht vorausgegangen wäre. Es ist deshalb auch irrig, wenn einzelne Gewerbegechichtschreiber, wie Köjer und Krug, den Rückschlag nicht in den Kriegen, sondern in der Aufhebung oder Beeinträchtigung der Innungen und in den Handelseinschränkungen suchen wollen. Dazumal war von einem wirklichen Darniederliegen der gewerblichen Thätigkeit gar noch nicht einmal die Rede, erst nach den napoleonischen Kriegen im Jahre 1806 machte sich in ganz Preußen eine Lähmung des Verkehrs geltend. Kannte man bis dahin immer nur eine Beschränkung der Zünfte, so wurden sie aber in dieser Zeit in Preußen vollends aufgehoben und am 2. November 1810 die völlige Gewerbefreiheit eingeführt. Zu Ungunsten des gewerblichen Aufschwunges war diese Maßregel nicht, wie denn überhaupt bis zum Jahre 1818 auch unter anderen Umständen an einen solchen nicht zu denken gewesen wäre. Das änderte sich erst durch die neue Ordnung des Zollwesens. Bis zum Jahre 1831 ist von einer Umwandlung im Gewerbsleben nichts zu bemerken. Erst nach dieser Zeit bis zum Jahre 1843 übt die Gewerbefreiheit einen fortschreitenden Einfluß aus, was aus einer Statistik, die uns die Zunahme der Zahl der Meister und der Gesellen unter Berücksichtigung der Zunahme der Gesamtbevölkerung recht treffend zeigt, hervorgeht.**)

Jahre	Meister	Gesellen	Zusammen	Bevölkerung in Millionen	Die Zahl der Meister in Verhältnis zu der Bevölkerung	Gesamte Handwerkerbevölkerung	Prozent der Bevölkerung
1816	258830	145459	404289	10.40	3.88	1206862	11.60
1819	276815	149149	418964	11.03	3.79	1277090	11.57
1822	295584	161968	457552	11.71	3.90	1378862	11.71
1825	315118	187176	502294	12.30	4.08	1479159	12.02
1828	328538	183594	512132	12.78	3.96	1510099	11.81
1831	343446	187565	521911	13.09	3.98	1558383	11.90
1834	356515	215650	572165	13.66	4.31	1677381	12.36
1837	375097	244875	619972	14.15	4.38	1782772	12.59
1840	396016	280089	676105	14.99	4.51	1903754	12.69
1843	408825	311458	720283	15.33	4.63	1987640	12.79

*) G. Schmolter's Gesch. der deutschen Kleingewerbe. S. 50.
**) Ebenjelski.

Bald nach dieser Zeit, also im Jahre 1843, wurde es in den Handwerkerkreisen wieder recht lebhaft unruhig. Die stete Entwicklung der Technik im Fabrikwesen, der Eisenbahnverkehr, der sich, wenn auch erst im Anfangsstadium, für die Vergrößerung der Geschäfte zum Vortheile und für die Handwerker, die es wiederum nicht verstanden, sich dem Zuge der Zeit anzupassen, genau wie heute, zum Nachtheil erwies, war Grund genug, die Lärmtrommel zu schlagen; und um so lauter, als auch gar noch im Jahre 1845 die Gewerbefreiheit auf diejenigen Provinzen, wo sie noch nicht bestand, ausgedehnt wurde. Wo die Innungen als freie Institutionen bestanden, sollten sie bleiben, doch wurde jeder Beitritts- und Prüfungszwang untersagt. Das Gesetz wurde aber trotzdem im Allgemeinen nicht als einschneidend aufgefaßt, erst die Gährung und Unklarheit des „tollen Jahres“ 1848 hatte die Zünftler ermutigt, nun auch etwas von den „Vorbeeren“ der Revolution zu ernten. Den Anfang machten die „kernthlichen“ Sachsen und zwar protestirten 22 Leipziger Innungen am 22. April 1848 in einem offenen Sendschreiben gegen das ganze „Weisen, wie es sich jetzt in Frankreich breit macht, den letzten Rest von Tüchtigkeit und Wohlstand untergräbt und gleichsam mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele über Preußen seinen Einzug in Deutschland hält.“ Man meinte damit die Gewerbefreiheit. Vom 2. bis 6. Juni fand dann in Hamburg ein Verbandskongreß der deutlichen Handwerker statt, der den Gewerbebetrieb nur in den Städten zulassen wollte. Vom 15. Juli bis zum 18. August tagte dann das Handwerkerparlament in Frankfurt a. M. „Im Namen von Millionen Unglücklicher erhob man feierlichst Protest gegen die Gewerbefreiheit.“ Dieselben Forderungen, wie dies „Parlament“, stellen auch unsere heutigen Zünftler noch jeden Tag. Ein ganzes Sammelhurium. Von den Forderungen sind damals einige bewilligt, allerdings hat heute davon keine einzige mehr Rechtsgültigkeit.

Die Regierung gab wirklich dem egoistischen kurz-sichtigen Klasseninteresse nach und beschloß, nachdem eine Kommission von Sachverständigen vom 17.—30. Januar 1849 berathen hatte, am 9. Februar, dem Wunsche der Zünftler nachzukommen und den Befähigungsnachweis als Hauptforderung zu bewilligen. Sie schaffte ferner eine feste Arbeitsabgrenzung und verlangte, daß diejenigen, welche ein Gewerbe betreiben wollten, der Innung beizutreten hätten. Ferner konnte durch Ortsstatut denen, die nicht Meister waren, untersagt werden, Magazine zum Detailverkauf von Handwerksartikeln zu halten. Jetzt waren die Zünftler obendrauf. Durch das Erschweren des Meisterwerdens war ihnen eine große Konkurrenz vom Leibe gehalten und die durch ganz andere Ursachen herbeigeführte Vesperung hoben sie ohne Weiteres der neuen Gesetzgebung, besonders den Prüfungen zu.

Niebahn, ein Gewerbestatistiker, ist voll des Lobes über die psychologischen (seelischen) Wirkungen der Gewerbenovelle. Der korporative Zusammenhalt sei durch die Prüfungen ein viel imigerer geworden; die Handwerker-Fortbildungsschulen, durch welche sich der gewerbliche Standpunkt und die Leistungen des Handwerks erhöht hätten, seien zum großen Theile das Verdienst der Innungen. Ganz vergessen hatte der Herr aber zu sagen, daß die Triebfeder zu dem Vorwärtsschreiten die Noth war, die Einsicht, von dem bisherigen Schlen-drian abzulassen, keineswegs war aber die Innung mit ihrer Prüfungsrichtung das Anregende; sie wurde bald, wie wir sehen werden, das Hemmende in dem erträumten Fortschritt.

Man glaubte alles Heil in der Innung gefunden zu haben und kümmerte sich deshalb auch nicht

sonderlich darum, ob die Leute, welche an der Spitze standen, ein Verständnis für gewerblichen Fortschritt hatten. Und sonderbar genug, man wählte anstatt junge aufstrebende Kräfte, wie dies in den Bildungsvereinen und Genossenschaften geschah, die alten selbstischen Individuen, denen jede Neuerung und jeder Fortschritt im Grund der Seele zuwider war, bis mit aller Fähigkeit an Althergebrachtem festhielten, und daher nimmt es auch nicht Wunder, daß die neugeschaffene Institution nicht das wurde, was man sich von ihr versprochen hatte: Eine Organisation zur Förderung des Gewerbes. Regierungsrath Mühlmann*) jagt in einer Statistik des Regierungsbezirks Düsseldorf darüber Folgendes:

„Nicht das Interesse des Handwerkerstandes, seine technische und soziale Fortbildung und Vereinigung zu gegenseitiger Unterstützung war die Triebfeder des Zusammentritts, sondern wieder das Anstreben von Exklusivrechten (Anschlußrechten), der Egoismus, wenn nichts Schlimmeres. Mit dem Durchbringen der Ueberzeugung, daß auch die Innungen zur Erfüllung dieser selbstthätigen Wünsche nicht geeignet seien, erlachte auch mehr und mehr die Theilnahme an dieser Institution. Ihre Versammlungen wurden nicht mehr besucht, die Beiträge nicht mehr geleistet, und sie schrumpften zuerst bis auf die Schattengerippe der Innungs-Prüfungskommissionen ein und vegetirten, seitdem auch diese durch Neuwahlen nicht mehr zu ergänzen sind, als leere Organisationen fort.“

Mit den realen (wirklichen) Vorteilen für das Handwerk sah es in den Innungen nicht besser aus. Vorteile brachte die Novelle Niemandem, eher gereichte sie zum Nachtheil; dem Handwerke legte sie mancherlei Fesseln auf, beschränkte auch die verschiedenen Kleingewerbe unter sich; aber die Großindustrie, die sich damals schon, und trotz des Befähigungsnachweises, recht kräftig entwickelte, ließ man ungehört, ja man machte seitens der Innungen nicht den leisesten Versuch, den Magazinen den Handel irgendwie zu Gunsten der Kleinbetriebe zu beschränken, obgleich dies nach den diesbezüglichen Bestimmungen, deren Einfügung in die Novelle sie selbst gewünscht hatten, in ihrer Hand lag. Es darf daher mit Recht gesagt werden, daß, wenn sich trotzdem bis zum Jahre 1852 ein Aufschwung geltend machte, dieser nicht auf Konto der Novelle zu setzen, sondern aus anderen Gründen zu erklären ist. Auf diese werden wir im folgenden Artikel näher eingehen.

*) Zitiert bei G. Schaeffer.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Folgende Mitglieder sind verstorben gegangen und werden hiermit für ungültig erklärt:

- 1838 Emil Rabbe, Tischler, geb. 2. Juni 1870 zu Emmerich.
- 1766 Wilhelm Kramme, Tischler, geb. 12. Oktober 1872 zu Heide i. H.
- 1845 Max Prager, Tischler, geb. 24. Februar 1878 zu Reichsburg.

Nach den Beschlüssen des Verbandstages sind zur Vertretung anderer Verbände auf dem diesjährigen Gewerkschaftstagen acht Delegirte seitens des Vorstandes und Ausschusses nach acht Bezirke leitend zu wählen. In der nächsten Woche werden nun seitens des Vorstandes des Reichsverbandes und des Bezirksverbandes der Holzarbeiter an alle Bezirksverbände und Ortsvereine verandt werden, damit die Mitglieder rechtzeitig in die Wahlen eintreten können.

Stuttgart, den 11. Januar 1896.

Der Verbandsvorstand.

Verbands-Nachrichten.

Stuttgart, 11. Januar 1896.

Die Holzbewegung im kommenden Frühjahr scheint einen größeren Umfang als in den letzten Jahren annehmen zu können. Verschiedene Holzarten sind in einer ganzen Reihe von Städten verstanden, daß sie zum Frühjahr eine Lohnbewegung machen, und weitere Städte werden voraussichtlich nach folgen.

Im Allgemeinen ist gegen die Arbeit der Kollegen, jetzt einen Versuch zu einer Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu unternehmen, wenig nicht anzunehmen. Das Erfolge der Lohnverhandlungen und alle andere Bestimmungen der Arbeiterlage hat allerdings lange genug gedauert. Und den Kolonnen gebietet es die Selbstverwaltung, nach dieser langen Zeit der Prüfs hat wieder mächtig aufzutreten gegen die Unterdrückung und Ausbeutung, für höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit.

Langs hat die Kritik, der ganze Geschäftsgang, angehaucht und eine fast unermessliche Verarmung des Gläubers in den

Arbeiterfamilien zur Folge gehabt. Die Unternehmer, trohend auf ihre wirtschaftliche Uebermacht, haben eine Lohnkürzung auf die andere folgen lassen und die Lebenshaltung der Arbeiter immer tiefer herabgedrückt.

Zwar ist die Kritik nicht überwunden, sie hat sich vielmehr zu einem permanenten Zustand ausgebildet, in welchem wir uns mehr und mehr eingewöhnen mußten.

Aber die Lage der Arbeiter war von jeher eine solche, daß eine Angewöhnung an die reduzierten Löhne unmöglich war und ist. Darum die vielen hartnäckigen Abwehrkämpfe, und ebendarum die neu erwachende Hoffnung, durch einen geeigneten Vorstoß in diesem Frühjahr zunächst wenigstens das in den letzten Jahren Eingebüßte zurück zu gewinnen.

So weit die Forderungen der Kollegen dieser oder jener Stadt bisher bekannt geworden sind, handelt es sich in erster Linie fast überall um solche, welche theilweise schon vor Jahren durchgeführt und auch längere Zeit hochgehalten wurden, bis der ungünstige Geschäftsgang, die überhandnehmende Arbeitslosigkeit ein Nachgeben der Arbeiter erzwingen.

So wäre zu wünschen und zu hoffen, daß der geringe geschäftliche Aufschwung auch allen anderen Kollegen wieder eine Erleichterung des Lebens brächte! Jedoch wir sind längst daran gewöhnt, daß wir selbst jeden kleinsten Vortheil vom Unternehmer erst erkämpfen müssen. Und so ist voranzusehen, daß auch die kommende Lohnbewegung zahlreiche Arbeits-einstellungen zur Folge haben wird.

Auf dem Gebiete der Streiks haben wir aber in den vergangenen Jahren auch unsere Erfahrungen gesammelt, welche wir nicht verleugnen und nicht vergessen dürfen! Gestützt auf diese Erfahrungen hat unser Verbandstag zu Erfurt im vorigen Jahre das Streikreglement festgesetzt, und es ist der Zweck dieser Zeilen, alle Kollegen gerade auf die Bestimmungen des Streikreglements hierdurch aufmerksam zu machen.

Eine planmäßige Organisation ist die erste Voraussetzung für das Gelingen einer jeden Bewegung. Wenn namentlich an verschiedenen Orten Streiks geplant sind, so ist eine vorherige Verständigung unbedingt erforderlich. Diese Verständigung und die notwendigen Abmachungen zu treffen, obliegt dem Verbands-vorstand in Verbindung mit allen Bezirksstellen des Verbandes, und maßgebend hierfür sind eben die Vorschriften des Streikreglements.

Leider sind dieselben seither schon oft und immer wieder mißachtet und überschritten worden, gewöhnlich zum Schaden der betroffenen Kollegen selber. Das Streikreglement ist dazu von dem Delegirten auf dem Verbandstag beschlossen worden, um eine einheitliche Organisation der gesamten Lohnbewegung unserer Berufsgruppen durchzuführen. Es gilt also für alle Kollegen, und besonders ist der Vorstand, dem die Leitung aller Streiks übertragen ist, an dasselbe streng gebunden. Darum müssen auch die Kollegen in allen Städten das Reglement achten und befolgen. Denn wenn keine planmäßige Eintheilung und Leitung vorhanden ist, wird auch eine ausreichende Unterstützung und damit fast jeder Erfolg eines Streiks zur Unmöglichkeit.

Um den Kollegen die Erfüllung aller Vorschriften des Streikreglements zu erleichtern, hat der Vorstand gedruckte Streik-Fragebogen anfertigen lassen, welche alle die Fragen enthalten, deren Beantwortung dem Vorstand ein Bild der Verhältnisse des Ortes in dem notwendigen Umfange geben kann. Darum sollte die Sozialverwaltung eines jeden Ortes, an welchem eine Lohnbewegung in Aussicht genommen ist oder wird, zu allererst einen solchen Streik-Fragebogen vom Verbandsvorstand verlangen. Erst auf Grund der Fragebeantwortung kann der Vorstand eine Entscheidung über das Streik-gesuch treffen, resp. die Abstimmung der Bezirksverwaltungen veranlassen.

Wünsche um Genehmigung von Angriffstreiks unterliegen nach dem Streikreglement der Beschlußfassung der Sozialverwaltungen. Nur in Ausnahmefällen kann der Verbandsvorstand allein die Genehmigung ansprechen.

Bei Angriffstreiks muß zuvor von den Beteiligten selbst in geheimer Abstimmung ein dahingehender Beschluß gefaßt werden.

Alle Wünsche um Genehmigung von Angriffstreiks, welche für dieses Frühjahr oder den Sommer geplant sind, müssen bis 1. Februar eingereicht werden, um dann gemeinsam allen Bezirksverwaltungen zur Beratung und Beschlußfassung unterbreitet zu werden.

Für spätere Jahreszeit gedachte Streiks müssen mindestens drei Monate vorher angemeldet werden.

Bevor die Genehmigung erteilt ist, haben die Kollegen eine barikade zuwartende Stellung einzunehmen, damit nicht, wenn aus zwingenden Gründen die Genehmigung verlangt wird, ein Zurückgehen erschwert ist, und so nach Umständen ein aussichtsloser Streik zum Ausbruch kommt.

Genehmigte Streiks werden aus der Zentral-Streikliste unterbündet; doch haben die Streikenden während der ersten acht Tage der Arbeitslosigkeit auf Unterstützung zu verzichten.

Orte, welche selbstständig Sammelstellen zur Unterstützung ihres Streiks an andere Orte verleihten, können aus dem Zentralstreikfonds nicht unterstützt werden.

Es sind daher alle Gelder für den Streikfonds an den Vorstand einzusenden, welcher die richtige Vertheilung an die einzelnen Streikorte besorgt.

Da nun die Einnahmen des Streikfonds sich nur aus den freiwilligen Beiträgen der Kollegen zusammensetzen, und in Anbetracht ferner, daß das letzte Jahr mit dem großen Streik in Schweden ganz gewaltige Opfer gekostet hat, müssen wir hiermit an die Holzarbeiter Deutschlands die erste Mahnung richten, Angehts der un-zweifelhaft bevorstehenden Sozialkämpfe auch finanziell ihre Schuldigkeit zu thun!

Kollegen! Sammelt für den Streikfonds! Wenn die Unterstützung ausbleibt, ist auch der bestorganisirte Streik in Frage gestellt. Die Zahl der Berufsgruppen in Deutschland ist sehr groß, und auch die organisierten, selbständigen Verbandsmitglieder bilden eine beträchtliche Anzahl. Wenn nun Jeder sich ergreift, nur geringe Opfer auferlegt, das heißt wenn nur Jeder mäßig oder alle zwei Wochen einen geringen freiwilligen Beitrag zum Streikfonds leistet, so werden dessen Einnahmen genügt ausreichen, allen Anforderungen zu genügen.

Aber es muß auch ein Jeder seine Schuldigkeit thun, denn es kommt jedes Einzelnen Interesse in Frage. Wer es unterläßt, andere Kollegen in dem Streben nach Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen wirksam zu unterstützen, der verkennt und vernachlässigt sein eigenes Interesse; denn die höhere Lebenshaltung seiner Kollegen muß auch ihm zu Gute kommen, andererseits wird auch er einmal in die Lage kommen, wo er auf die thätige Unterstützung der Kollegen angewiesen ist. Bei der Streitunterstützung gilt das Wort: „Einer für Alle und Alle für Einen!“ Wenn nicht jeder Einzelne seine Pflicht erfüllt, kann auch die Gesamtheit nicht das Ziel erreichen.

Unsere Kollegen kennen das Ziel, sie wissen, um was es sich handelt, und so können wir auch diesmal wohl das Vertrauen in sie setzen, daß sie sich den kommenden Aufgaben gewachsen zeigen und Jeder eine Ehre darin suchen wird, auch im neuen Jahre unsere Bestrebungen vorwärts zu bringen.

Korrespondenzen.

(Die Schriftführer der Bezirksstellen und Vereine werden dringend ersucht, nur schmales Papier zu gebrauchen und nur auf einer Seite zu beschreiben.)

Brandenburg a. S. In der Dampfzählerei des Bauunternehmers Fr. Scheffler hier selbst stellten am 2. Januar die dort beschäftigten Tischler und Hilfsarbeiter, 13 an der Zahl, die Arbeit ein. Ueber die Ursachen des Streiks berichtete in einer am Sonntag, den 5. Januar, stattgefundenen öffentlichen Holzarbeiterversammlung der Bevollmächtigte hiesiger Bezirksstelle, Kollege Eckardt. Derselbe führte aus, daß vor vier Jahren schon in dieser Werkstatt Zustände herrschten, welche zu einem Streik führten. Derselbe sicherte jedoch an dem starren Sinne des Unternehmers Scheffler. Nachdem wurde der Maschinenbetrieb eingerichtet, bei welchem die Löhne immer mehr gedrückt wurden, um bis heute auf den niedrigsten Stand herabzusinken, und das unter der Regie des dort angeestellten Werkmeisters Schilowsky, eines Mannes, der früher hervorragend in der Arbeiterbewegung gestanden und welcher vor Jahren in Dresden den damaligen Tischlerstreik geführt hat. Unter dessen Regie wurden hier Preise gezahlt, die noch 50-60 pSt. unter den ortsüblichen Arbeitsverhältnissen sich bewegen. Besonderen Grund zum Streik gab folgender Fall: Der Unternehmer Scheffler ertheilte durch seinen Werkmeister vier der dort beschäftigten Kollegen den Auftrag, nach Berlin zu reisen und da Einzelarbeiten auszuführen, weil er Bauarbeiten dorthin liefert. Hierfür bot er Preise, welche, mit den Berliner Preisen verglichen, jeder Beschreibung spotten. Zum besseren Beweise, daß in Berlin solche Preise gezahlt werden, legte man den Kollegen Beträge vor, welche Scheffler mit Berliner Einzelern, Namens Wegel und Lorenz, abgeschlossen hatte. Nach Rücksprache mit den Berliner Kollegen wurde festgestellt, daß für solche Preise in Berlin unmöglich gearbeitet werden könne, daher wurde die Echtheit der Beträge stark angezweifelt. Lorenz, welcher selbst Mitglied des Fachvereins der Berliner Einzelner ist, wurde später von diesen zu einer Vorstandswahl geladen, und erklärte hier, niemals einen derartigen Vertrag mit Scheffler abgeschlossen zu haben. Einige Beispiele über die Differenz der Preise lassen wir folgen: Scheffler wollte zahlen für eine Sechsfachungstür M. 1,20, der Berliner Preis ist M. 2,25-2,50; eine Korridorstür mit Oberlicht M. 2,70, Berliner Preis M. 6,10-12; ein Bordthorweg mit Oberlicht M. 6, Berliner Preis M. 15-20. Für diese Preise sollten die Kollegen arbeiten ohne jede Montagevergütung. Unter solchen Bedingungen konnten die Kollegen selbstverständlich nicht nach Berlin fahren. Es wurde beschlossen, da es voraussichtlich doch zum Bruch kommen würde, die beschriebene Forderung einer 25-30prozentigen Lohnhöhung zu stellen. Die beiden Kollegen, welche dem Unternehmer die Sache unterbreiteten, wurden von diesem mit dem Bemerkten abgewiesen: „Wir lassen uns keine Preise machen und Sie hätten so wie so Ihre Entlassung bekommen.“ Nachdem die übrigen Kollegen hiervon Kenntniß erhalten, erklärten sich dieselben solidarisch und legten die Arbeit nieder. Der Werkmeister Schilowsky suchte sich gegen die Angriffe zu verteidigen, aber mit wenig Erfolg, da sämtliche auch ihm zum Wort gekommenen Redner sich gegen ihn wendeten. Schließlich gelangte folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die heute tagende öffentliche Versammlung spricht den ausständigen Arbeitern der Scheffler'schen Werkstatt ihre Anerkennung für das Borgehen gegen die dort herrschenden unerhörten Zustände aus, billigt es durchaus, daß dieselben nicht noch länger sich derartige Sozialkämpfe gefallen lassen und ihren übrigen Kollegen die größte Schmutzkonturrenz machen, sondern die Arbeit niederlegen. Die Anwesenden erwarten, daß die Streikenden durch mögliches Ausbleiben dazu beitragen, daß bessere, menschenwürdiger Zustände dort geschaffen werden, verpflichten sich dagegen, ihrer Sympathie dadurch Ausdruck zu geben, daß die Ausständigen in moralischer, sowie in finanzieller Hinsicht auf's Beste unterstützt werden.“ Wie üblich, hat auch der Herr Scheffler die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, deren Evidenzwürdigkeit bei solchen Gelegenheiten allbekannt ist. Ferner hat derselbe einem kontrollierenden Kollegen über den Straßendamm zugerufen, sie werden schon noch ihre Rolle kriegen. Am Abend waren denn auch seine bei ihm beschäftigten Handlanger mit Knütteln bewaffnet, welche die Streikenden zu provoziren suchten. Dasselbe schrieerte jedoch an der großen Ruhe der Ausständigen. Dieselben werden auch ferner ihre Ruhe zu bewahren suchen und müßig ausbleiben. Bang ist ferngehalten.

Laufende Nummer	Orts-Bezeichnung	Bezahlter Betrag	Einnahme							Ausgabe										Für den Streckfonds eingezahlt			
			Beitrag vom vorigen Quartal		Beitrag	Sonstige Einnahmen		Gesamt-Einnahmen	Zuschuß	Saldo für das nächste Quartal	Reise-Unterstützung	Gemeindegeld-Unterstützung	Rechtschutz	Agitation	Sonstige Ausgaben	35% der Mittel der Lokalfälle		Gesamt-Ausgaben	Saldo vom vorigen Quartal		An die Verbandskasse eingezahlt	An Orte befallen	
			M.	ℳ		M.	ℳ									M.	ℳ						M.
104	Ettingen.	14	—	1 80	15 90	—	17 70	—	—	—	—	—	—	—	—	5 57	5 57	—	—	—	12 13	3	
105	Etlin	29	26 42	2 10	68	—	68 10	—	—	—	—	—	—	—	—	23 10	50 55	—	—	—	43 07	14	
106	Falkenstein	11	—	1 60	25 80	—	26 40	—	—	—	—	—	—	—	—	9	9	—	—	—	17 40	—	
107	Fensterwald	15	—	5 10	16 80	—	21 90	—	—	—	—	—	—	—	—	5 88	9 78	—	—	—	12 12	—	
108	Finkenwalde	32	44 89	2 70	52 65	—	55 35	—	—	—	—	—	—	—	—	18 45	24 10	—	—	20	56 14	—	
109	Fleischburg	142	127 68	3 30	360 53	2 20	266 5	—	—	—	—	—	—	—	—	91 20	124 31	—	150	—	119 42	—	
110	Forsheim	5	13 48	1 30	18 30	—	19 41	—	—	—	—	—	—	—	—	6 41	6 41	—	—	26 48	—	—	
111	Fork R. & S.	45	60 30	1 80	91 80	3 5	96 65	—	—	—	—	—	—	—	—	32 14	36 24	—	—	61 30	59 41	—	
112	Frankenberg i. S.	30	34 52	1 50	101 25	4	106 75	—	—	—	—	—	—	—	—	35 45	37 85	—	—	38 52	64 90	6	
113	Frankenhäuser, Rößl.	32	3 77	—	71 70	10	72 10	—	—	—	—	—	—	—	—	25 10	26 19	—	—	—	49 68	—	
114	Frankenthal (Folz)	38	35 46	3 10	111 80	2 50	119 20	—	—	—	—	—	—	—	—	39 5	44 20	—	—	37 76	72 70	13 24	
115	Frankfurt a. M.	257	84 32	17 10	443 35	15 35	476 30	—	—	—	—	—	—	—	—	155 35	245 46	—	—	230	85 16	100	
116	Frankfurt a. b. D.	49	98 5	1 50	100 50	—	102 80	—	—	—	—	—	—	—	—	35 18	54 68	—	—	28 5	46 12	6 90	
117	Freiburg i. Brsg.	93	98 30	9	165 95	—	174 95	—	—	—	—	—	—	—	—	58 7	107 47	—	—	—	121 78	—	
118	Freiburg i. Schl.	33	207 85	1 20	47 85	—	49 5	—	—	—	—	—	—	—	—	16	47 2	—	—	45	164 88	—	
119	Freising i. B.	10	—	—	16 35	—	17 25	—	—	—	—	—	—	—	—	5 73	9 87	10 68	—	—	—	—	
120	Friedberg (Hessen)	10	19 52	—	30 85	—	21 45	—	—	—	—	—	—	—	—	7 30	7 82	—	—	—	26 16	12	
121	Friedrichshafen	10	9 29	2 10	15 45	—	17 55	—	—	—	—	—	—	—	—	5 41	11 25	—	—	—	15 59	—	
122	Friedrichshagen	24	26 73	1 50	40 80	2	44 30	—	—	—	—	—	—	—	—	14 29	19 69	—	—	25 73	22 61	2 60	
123	Friedenwalde	17	29 3	1 50	51 60	1	54 10	—	—	—	—	—	—	—	—	18 5	20 93	—	—	—	62 20	7 35	
124	Fürth i. B.	616	156 85	41 70	1105 95	10	1147 75	—	—	—	—	—	—	—	—	10 86	408 94	—	—	400	495 66	—	
125	Fulda	14	20 32	—	30 30	1 20	31 80	—	—	—	—	—	—	—	—	10 61	41 79	—	—	1	9 83	19	
126	Furtwangen	32	—	8 40	15 15	—	23 55	—	—	—	—	—	—	—	—	5 30	5 30	—	—	—	18 25	—	
127	Gaarden	31	39 54	—	57	1 10	58 70	—	—	—	—	—	—	—	—	19 95	20 75	—	—	35	42 49	12	
128	Gandersheim	20	—	6 30	49 80	—	56 10	—	—	—	—	—	—	—	—	5 67	5 67	—	—	40 80	9 63	—	
129	Gardelagen	18	2 32	1 50	29 40	—	30 90	—	—	—	—	—	—	—	—	8 20	21	—	—	—	12 12	—	
130	Geising (Gegebirge)	7	4 42	—	4 65	—	4 95	—	—	—	—	—	—	—	—	1 64	1 64	—	—	40	7 33	1 80	
131	Geislingen a. d. St.	18	23 35	1 50	27 90	—	29 40	—	—	—	—	—	—	—	—	9 77	15 52	—	—	23 35	13 88	—	
132	Geislingen	44	150 81	4 20	65 10	2 55	71 85	—	—	—	—	—	—	—	—	22 80	28 10	—	—	37 45	157 11	— 65	
133	Geislin	18	31 8	—	45 30	—	46 20	—	—	—	—	—	—	—	—	12 5	15 86	—	—	20	29 37	7	
134	Gerz (N. i. L.)	75	65 13	5 40	132 75	1 10	139 25	—	—	—	—	—	—	—	—	10 84	46 47	—	—	80	67 7	—	
135	Geringswalde	239	123 9	42 80	385 65	20	428 15	—	—	—	—	—	—	—	—	134 99	137 49	—	—	122 10	291 65	—	
136	Giezen	38	22 74	1 80	61 50	—	63 85	—	—	—	—	—	—	—	—	27 80	49 30	—	—	—	37 29	—	
137	Glogau	9	—	—	19 50	—	19 50	—	—	—	—	—	—	—	—	3 14	81 97	1 51	—	—	16 2	—	
138	Glogau	24	8 84	—	51 75	—	53 20	—	—	—	—	—	—	—	—	17 75	35 87	—	—	—	26 17	9 10	
139	Göppingen	31	35 6	1 20	57 60	3	61 80	—	—	—	—	—	—	—	—	20 17	31 77	—	—	33	32 9	—	
140	Görlitz	499	487 5	16 80	948	—	965 35	—	—	—	—	—	—	—	—	18 92	400 72	—	—	488 5	563 63	95 45	
141	Görlitz (S.-M.)	193	55 93	1 60	337 10	—	338 60	—	—	—	—	—	—	—	—	3 45	117 98	—	—	280	—	8 55	
142	Göttingen	48	16 79	3	79 5	—	82 60	—	—	—	—	—	—	—	—	28 79	56 46	—	—	—	42 93	10 65	
143	Görlitz	32	56 99	2 70	80 53	1 20	84 43	—	—	—	—	—	—	—	—	22 23	51 23	—	—	51 20	39 1	35 35	
144	Götha	40	39 26	2 40	64 95	—	67 35	—	—	—	—	—	—	—	—	16 31	39 5	—	—	20 36	47 20	1 40	
145	Grafen a. d. D.	47	18 21	4 80	66 90	—	71 70	—	—	—	—	—	—	—	—	23 42	23 42	—	—	33 94	32 55	— 85	
146	Grafenhausen	14	15 51	—	19 80	1 10	21 50	—	—	—	—	—	—	—	—	8 34	6 94	—	—	16 60	5 13	1 40	
147	Graß	23	11 63	2 10	38 70	—	40 80	—	—	—	—	—	—	—	—	4 20	18 55	—	—	—	34 68	—	
148	Großhain	15	19 53	1 80	30 15	—	31 95	—	—	—	—	—	—	—	—	4 80	10 56	—	—	—	36 12	—	
149	Großhain i. Schl.	13	24 69	1 20	19 5	1 20	21 45	—	—	—	—	—	—	—	—	2 70	81	—	—	21 20	21 43	3 70	
150	Guben	55	53 6	2 10	111 30	2 50	115 90	—	—	—	—	—	—	—	—	3 35	38 96	—	—	107 50	18 65	70	
151	Güsten i. M.	43	27 11	2 40	93 90	—	96 30	—	—	—	—	—	—	—	—	14 50	32 87	—	—	27 11	48 93	15	
152	Gütersloh	14	24 40	—	25 95	—	26 95	—	—	—	—	—	—	—	—	9 10	9 10	—	—	25 20	17 5	10	
153	Güsten i. M.	65	49 51	4 80	112 35	1 10	118 25	—	—	—	—	—	—	—	—	16 60	39 32	—	—	49	62 84	43 30	
154	Güsten i. M.	12	20 27	—	19 80	—	20 70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20 57	19 95	— 60	
155	Güsten i. M.	74	30 41	5 10	143 10	1 65	149 85	—	—	—	—	—	—	—	—	15 9	50 10	—	—	30	85 7	15 30	
156	Güll (Süd)	39	—	11 70	14 70	—	26 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 45	9 73	—	—	—	16 67	—
157	Güll a. d. S.	63	27 30	3 90	112 65	3 60	120 15	—	—	—	—	—	—	—	—	46 32	39 44	—	—	—	61 69	—	
158	Gumburg	924	443 29	30 40	1780 80	—	1801 50	—	—	—	—	—	—	—	—	104 85	799 12	—	—	800	645 67	248 30	
159	Gumeln	44	41 72	2 40	69 60	1	73	—	—	—	—	—	—	—	—	19 5	24 37	—	—	1	70 30	7 70	
160	Gumeln i. M.	17	—	1 80	23 85	—	25 65	—	—	—	—	—	—	—	—	33 19	43 42	—	—	—	51	—	
161	Gumeln	58	36 86	4 80	88 20	3	96	—	—	—	—	—	—	—	—	29 54	30 38	—	—	3	39 44	6	
162	Gumeln	528	59 50	32 10	942 60	—	974 90	—	—	—	—	—	—	—	—	119 64	329 91	—	—	650	—	1 170	
163	Gumeln a. S.	66	24 78	3 30	138	2 20	143 50	—	—	—	—	—	—	—	—	68 60	48 30	—	—	—	51 38	—	
164	Gumeln i. S.	38	49 92	2 40	71 40	—	74	—	—	—	—	—	—	—	—	1	25	—	—	—	48	—	
165	Gumeln	7	—	—	15 75	—	16 35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 52	5 52	—	—	49 92	—	
166	Gumeln i. Schl.	17	30 69	—	25 95	—	26 55	—	—	—	—	—	—	—	—	4 48	9 6	—	—	—	10 83	—	
167	Gumeln i. Schl.	11	9 86	—	31 65	1 50	33 75	—	—	—	—	—	—	—	—	20 62	11 9	—	—	20	23 70	7 65	
168	Gumeln	40	—	3 60	93 90	5	102 50	—	—	—	—	—	—	—	—	70 11	32 87	—	—	19 94	10 40	—	
169	Gumeln	5	11 59	—	11 25	1	12 85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 95	3 95	—	—	12 25	8 24	—
170	Gumeln	40	33 51	2 70	75 30	2 20	80 20	—	—	—	—	—	—	—	—	47 90	27 89	—	—	—	37 92	—	
1																							

Stausende Nummer	Orts-Verzeichnis	Rang der Mitgliedschaft	Einnahme										Ausgabe										Sitz bei den Streikfonds eingeliefert													
			Beitrag vom vorigen Quartal		Beitrag d. d. d.		Sonstige Einnahmen		Gesamte Einnahmen		Zufuß		Saldo für das nächste Quartal		Beife-Unterstützung		Gemein-regeltes-Unterstützung		Rechtschutz		Agitation			Sonstige Ausgaben		66% der Aufbehalte		Gesamte Ausgaben		Saldo vom vorigen Quartal		An die Verbandstafel eingeliefert		Am Orte behalten		
			M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.
214	Gauterberg a. S.	18			34	50																														
215	Geer (Ostpreußen)	27	25	79	1	20	42	15			43	35																			26	33			10	15
216	Lehrte i. S.	14			1	20	36	30			37	50																								
217	Leipzig.	447	203	5	33	90	763	5		10	797	5																								
218	Leisnig i. S.	4					9			2	11																									
219	Leisnig (Sippe)	19	11	44	1	20	34	50			35	70																								
220	Leisnig	134	157	84	5	10	246	30			251	40																								
221	Leisnig (Markt)	11	14	43			25	35			25	35																								
222	Leisnig i. S.	38	92	85			69	60		110	71	60																								
223	Leisnig b. Dresden.	21	9	65			29	55			33	15																								
224	Leisnig	41					68	25			79	95																								
225	Leisnig	17	36	69			32	25		55	34																									
226	Leisnig	36	31	37			67	65		110	70	55																								
227	Leisnig	10					19	50			20	70																								
228	Leisnig	66	69	8			5	40		10	99	70																								
229	Leisnig	26	56	20			2	10		20	50	60																								
230	Leisnig	4	62	5			11	40			11	40																								
231	Leisnig	302	54	84			5	70		10	59	75																								
232	Leisnig (Meiß.)	7	9	37			21	75			22	65																								
233	Leisnig	11	11	50			20	25			21	75																								
234	Leisnig	56	13	26			100	50		130	105	10																								
235	Leisnig	22	17	78			3	30		55	32	35																								
236	Leisnig	77	3	8			135	60		40	142																									
237	Leisnig	72	71	24			123	10			126	90																								
238	Leisnig	76	68	16			112	35		10	119	95																								
239	Leisnig	19	22	76			33	30			33	30																								
240	Leisnig	61					2	40			12	75																								
241	Leisnig	124	98	7			217	95			226	95																								
242	Leisnig	17	34	39			50	40		4	55	60																								
243	Leisnig	16	10	49			29	40			29	40																								
244	Leisnig	35	27	76			65	40		3	70	20																								
245	Leisnig	69	92	43			115	35		185	121	70																								
246	Leisnig	18	8	63			47	10		1	48	70																								
247	Leisnig	21	65	24			45	60		110	47	90																								
248	Leisnig	30	38	29			59	55		260	63	95																								
249	Leisnig	14	3	87			28	35		110	30	35																								
250	Leisnig	62	103	51			123	90			127	80																								
251	Leisnig	19	8	80			52	65		80	55	55																								
252	Leisnig	16	5	92			30	30			30	90																								
253	Leisnig	22	29	4			43	65			44	55																								
254	Leisnig	28					61	65			61	95																								
255	Leisnig	34	14	96			66	60			67	50																								
256	Leisnig	22					15	15			16	55																								
257	Leisnig	47	26	95			67	20			72																									
258	Leisnig	605	437	86			1012	20			1056	90																								
259	Leisnig	26	30	30			63	90		4	69	40																								
260	Leisnig	14	30	96			27	15			27	15																								
261	Leisnig	52	3	25			96	15			100	35																								
262	Leisnig	22					30	45			31	95																								
263	Leisnig	57	10	30			105	30			108	30																								
264	Leisnig		20	27																																
265	Leisnig	51	38	59			107	10		95	108	95																								
266	Leisnig	74	26	56			133	35		10	135	55																								
267	Leisnig	38	15	73			68	55			71	25																								
268	Leisnig	11	18	52			24	60			25	30																								
269	Leisnig	14	9	8			30	30			30	90																								
270	Leisnig	32	38	61			61	20			61	80																								
271	Leisnig	11	16																																	

Laufende Nummer	Orts-Verzeichnis	Zahl der Mitglieder	Einnahme										Ausgabe										Für den Streifband eingeliefert															
			Bestand vom vorigen Quartal		Beiträge		Sonstige Einnahmen		Gesamt-Einnahmen		Zuschuß		Saldo für das nächste Quartal		Reise-Unterstützung		Gemeinregelmäßigkeits-Unterstützung		Rechtschutz		Agitation			Sonstige Ausgaben		35 % der Postkasse		Gesamt-Ausgaben		Saldo vom vorigen Quartal		An die Verbandskasse eingeliefert		Vom Orte behalten				
			M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ		M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ	M.	ℳ			
434	Büdingen	87	41	1	570	181	25	5	171	95	—	—	—	—	67	75	—	—	—	—	—	—	—	—	56	45	124	20	—	—	26	76	26	67				
435	Burgen	18	—	—	210	28	20	—	—	30	30	—	—	10	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	70	5	83	—	—	13	77					
436	Sehdenfeld	—	6	83	—	30	—	—	8	25	1	61	—	—	10	18	—	—	—	—	—	—	—	—	2	90	4	40	—	—	—	—	8	54				
437	Heiß	97	53	47	12	60	129	75	—	—	142	35	—	—	10	40	—	—	—	—	—	—	—	—	45	42	55	82	—	—	30	—	110	—				
438	Heulenroda	23	29	72	1	20	49	20	—	—	51	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	23	17	73	—	—	29	73	33	67				
439	Hirndorf (Wagern)	23	42	82	3	60	34	15	—	—	37	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	82	11	82	—	—	25	89	42	86				
440	Hirsch	22	32	90	—	30	41	70	—	—	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	59	15	59	—	—	28	11	31	20				
441	Huffenhäuser	41	54	85	1	20	61	65	1	55	64	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	21	59	22	34	—	—	59	72	44	19				
442	Waldau	33	—	—	2	70	59	85	2	—	64	55	—	—	9	15	—	—	—	—	—	—	—	—	17	94	27	9	6	86	—	—	30	60				
Insgesamt		27760	20822	29	1693	10	50127	80	481	46	52302	36	713	95	247	94	6694	65	598	45	572	94	178	31	965	40	17158	18	26167	93	366	29	19840	77	27711	55	5397	44
Zuzug		786	—	—	53	40	1500	30	—	—	1554	10	—	—	—	—	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1554	10	—	—	—	—	2112	16
Zusammen		28546	20822	29	1746	50	51628	10	481	46	53856	46	713	95	247	94	6713	67	598	45	572	94	178	31	965	40	17158	18	26167	93	366	29	21394	87	27711	55	5509	60

*) Für Protokolle M. 296; Zeitungsabonnement von Nichtmitgliedern 147,56; Erziehungsbücher 7,40; zurückgezahlte Reiseunterstützung 5,46; zurückgezahlter Rechtschutz 5; Bestand bei Auflösung von Zahlstellen 13,41; für ein Reisehandbuch 1,10; für Statistik 1,10; Beitrag zur Agitation 3,18; ohne nähere Angabe 1,25.
 **) 1) Rothfahnenunterstützung; 2) Umzugskosten; 3) Verlust bei Auflösung der Zahlstelle; 4) M. 25 Rothfahnenunterstützung, M. 23,90 Umzugskosten; 5) unterschlagen durch Sammler; 6) Verwaltungskosten; 7) M. 25 Rothfahnenunterstützung, M. 30 Umzugskosten; 8) Verlust durch Echtheit; 9) Verlust durch Haupt.
 †) 1) M. 20 von den Parteilegern; 2) Barop (R.) 1, Bromberg (B.) 1, Dommitzsch (L.) 1, Edwarben (B.) 1,05, Euftrup (S.) 1,05, Finfenwärdler (Sch.) 1,50, Gerlach (R.) 3,20, Korbach (G.) 1,16, Kühnack (B. u. Sch.) 1,70, Landkirchen (R.) 1,60, Lügumkloster (B.) 1,50, Lügumkloster (R.) 3,95, Delschan (Sch.) 1,50, Pfaffenhofen (G.) 5, Reippla (B.) 1,20, Rheine (L.) 1, Schönberg (B.) 1,05, Schulenburg (R.) 1,05, Schmitzchen (R.) 1,05, Solothurn (D.) 1,70, Thomasburg (U.) 2,05, Treptow (R.) 1,05, Weßerland (R.) 1,05, Wittenberg (S.) 1,15, Zumbel (Sch.) 1, Züllchau (L.) 1,50. M. 71,10 in Beiträgen unter M. 1.

Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse.

Einnahme.	
Beitragsgeld von Einzelmitgliedern	M. 53,40
Beiträge von Einzelmitgliedern	1500,30
Für Erziehungsbücher	—,40
Zurückgezahlte Reiseunterstützung	6,—
Zurückgezahlter Rechtschutz	5,—
Für Reisehandbücher	3,—
Stempel	1,55
Protokolle von Einzelmitgliedern	—,45
Werkstatt-Raffenbücher	17,50
Zimmermiete	24,—
Agitation (Freiburg i. B. 10, Basel 16)	26,—
Summa	M. 1637,60
Von den Zahlstellen eingesandte Ueberträge	1540,77
Summa	M. 3177,37
Ausgabe.	
Für Reiseunterstützung	M. 19,02
Gemeinregelmäßigkeits-Unterstützung	24,—
Rechtschutz	33,40
Agitation	469,87
Umzugskosten	30,—
die „Holzarbeiter-Zeitung“	5048,30
die „Gleichheit“	282,78
Druckarbeiten	2859,60
Buchbinderarbeiten	1052,43
Reisehandbücher	51,50
Druckmarken	230,—
Stempel	24,60
Schreib- und Postmaterial	14,50
Porto für Korrespondenz und Materialversand	559,55
Geldsendungen	7,80
Für Strafporto	7,94
Beitrag zur Altersversicherung	24,—
Für Zeitungsabonnement	2,50
Gehälter an die Beamten	2090,40
Entschädigung an Ausschuß- u. Vorstandsmitglieder	40,50
Für Bureau-Miete und -Reinigung	115,—
Bureaubedarf und Dienstleistungen	18,61
Brennmaterial	29,20
Feuerversicherung	13,50
Beitrag an die Generalkommission	1100,—
Summa	M. 14144,—
An Zahlstellen gesandte Zuschüsse	718,95
Summa	M. 14857,95

Einnahme	M. 21478,37
Ausgabe	14857,95
Reineinnahme	M. 6620,42
Hierzu Bestand vom 3. Quartal 1895	34423,51
Ergebnis Bestand pro 4. Quartal 1895	M. 41043,93
Bilanz.	
Einnahme.	
Bestand vom 2. Quartal 1895:	
Bei den Zahlstellen	M. 20822,29
Bei der Hauptkasse	34423,51
Summa	M. 55245,80
Beitragsgeld:	
Bei den Zahlstellen	M. 1693,10
Bei der Hauptkasse	53,40
Summa	M. 1746,50
Beiträge:	
Bei den Zahlstellen	M. 50127,80
Bei der Hauptkasse	1500,30
Summa	M. 51628,10
Sonstige Einnahmen:	
Bei den Zahlstellen	M. 481,46
Bei der Hauptkasse	83,90
Summa	M. 565,36
Saldo von Zahlstellen für das 4. Quartal 1895	247,94
Summa	M. 109433,70
Ausgabe.	
Reiseunterstützung:	
Bei den Zahlstellen	M. 6624,65
Bei der Hauptkasse	19,02
Summa	M. 6713,67
Gemeinregelmäßigkeits-Unterstützung:	
Bei den Zahlstellen	M. 598,45
Bei der Hauptkasse	24,—
Summa	M. 622,45
Rechtschutz:	
Bei den Zahlstellen	M. 572,94
Bei der Hauptkasse	33,40
Summa	M. 606,34
Agitation:	
Bei den Zahlstellen	M. 178,31
Bei der Hauptkasse	469,87
Summa	M. 648,18
Saldo	M. 8590,64

Transport	M. 8590,64
Reiseunterstützung bei den Zahlstellen	405,—
Umzugskosten:	
Bei den Zahlstellen	M. 140,40
Bei der Hauptkasse	30,—
Summa	M. 170,40
Sonstige Ausgaben bei den Zahlstellen	490,—
35 pZt. Anteil der Postkassen	17158,18
Für die „Holzarbeiter-Zeitung“	5048,30
„Gleichheit“	282,78
Druck- und Buchbinderarbeiten, Reisehandbücher, Marken und Stempel	4218,18
Gehälter u. Entschädigungen	2130,90
Sonstige Verwaltungskosten b. d. Hauptkasse	787,60
Beitrag an die Generalkommission	1100,—
Saldo der Zahlstellen vom 2. Quartal 1895	366,29
Bestand pro 4. Quartal 1895:	
Bei den Zahlstellen	M. 27711,55
Bei der Hauptkasse	41043,93
Summa	M. 109433,70
U b s c h l u ß.	
Einnahme.	
Bei den Zahlstellen	M. 59550,30
Bei der Hauptkasse	1637,60
Summa	M. 61187,90
Ausgabe.	
Bei den Zahlstellen	M. 26534,22
Bei der Hauptkasse	14144,—
Summa	M. 40678,22
Gesamt-Einnahme	M. 61187,90
Gesamt-Ausgabe	40678,22
Rehr-Einnahme	M. 18509,68
Revidiert und für richtig befunden:	
Die Revisoren:	
Wilhelm Müller, Joh. Weber,	
Benedict Kudrie.	

Zur Abrechnung.

Im 3. Quartal 1895 kamen erstmals die auf dem Verbandstag zu Erfurt getroffenen neuen statutarischen Bestimmungen, betreffend Reiseunterstützung und Umzugskosten, zur Anwendung und gestattet somit vorstehende Abrechnung, die Wirkung dieser Beschlüsse in finanzieller Beziehung zu übersehen.
 Die Ausgaben für Reiseunterstützung sind in überraschender Weise gesunken, denn während im 2. Quartal 1895 noch 30 pZt. der Beiträge und im 3. Quartal 1894 28 pZt. für Reiseunterstützung verausgabt wurden, erspartete dieselbe im 3. Quartal 1895 nur 18 pZt. der Beiträge. Zum Teil mag allerdings dieser Rückgang auf den besseren Geschäftsgang gegenüber den letzten Jahren zurückzuführen sein, in der Hauptkategorie aber ist jedenfalls die Erhöhung der Karenzzeit als Ursache zu betrachten.
 Der gefährdete Rückgang in der Mitgliederzahl, infolge der Minderung, ist nicht eingetreten. Wohl war der Zuwachs an Mitgliedern im 2. Quartal 1895 ein äußerst mäßiger, dagegen weiß das 3. Quartal wieder einen erfreulichen Aufschwung von 1853 Mitgliedern auf, welcher allerdings der allortigen regen Agitation zu verdanken ist.
 Die Umzugskosten haben nur den Betrag von M. 170,40, also 1/3 pZt. der Beiträge erreicht, immerhin darf aber denen, die unfreiwilliger Weise mit ihren Familien dem Ort verlassen mußten, die gebotene Hilfe eine recht willkommene gewesen sein.
 An der Reiseunterstützung nahmen 1645 Mitglieder unseres Verbandes mit M. 6631,93, oder im Durchschnitt je M. 3,97, und 27 Mitglieder ausländischer Verbände mit M. 81,74, oder im Durchschnitt je M. 3,03 Teil. In Wirklichkeit erhielten 367 Mitglieder je bis M. 1, 288 über M. 1—2, 257 über M. 2—3, 170 über M. 3—4, 229 über M. 4—6, 181 über M. 6—8, 98 über M. 8—10, 62 über M. 10—12, 33 über M. 12—15, 34 über M. 15—20, und 2 Mitglieder erhielten über M. 20.
 In letzter Zeit kamen wiederholt Fälle vor, daß Mitglieder für ihre angeblich verlorenen Bücher Erziehungsbücher verlangten, die erhaltene Unterstützung aber verschwiegen. Bei der Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß dieselben angekauft waren. Es gewinnt somit den Anschein, als ob dieselben ihre Bücher absichtlich vernichteten, um die Karenzzeit zu umgehen; wir bitten daher die Bekanntmachung in Nr. 62 der „Holzarbeiter-Zeitung“ vom vorigen Jahre zu beachten.
 C. Hof. H. Bohne.

Rundschau.

Die zünftlerischen Reaktionen in Leipzig haben mal wieder ihr wirkliches Gesicht gezeigt. Der Stadtrath hatte auf Veranlassung der Stadtverordneten an eine Anzahl Innungen und sonstige Unternehmer-Vereinigungen ein Schreiben gerichtet, in dem er bei diesen Vereinigungen anfragt, ob und wie weit bei Vergebung von häuslichen Arbeiten die Unternehmer verhältnismäßig verpflichtet werden könnten, nur bezw. vorzugsweise ortsanständige Arbeiter zu beschäftigen.

Eine Abänderung der Gewerbeordnung ist geplant. Einem diesbezüglichen Gesetzentwurf hat der Bundesrath zugestimmt. In der Hauptsache handelt es sich um Beschränkungen der Konsumvereine, der Schriftenverbreitung, des Hausirgewerbes, des Kleinhandels mit Bier, Rudern und Jägerzügen dürfte ein Stein vom Herzen fallen, wenn der in Frage stehende Entwurf angenommen würde.

Mittheilungen aus den Kreisen der Holzbranche.

Wieder eine Petition, die wahrscheinlich ebenso wie viele andere in den Papierkorb wandert, hat der Bund deutscher Korbmachervereine an den Eisenbahnminister von Thielen gestellt. Es handelt sich um Aufhebung des Sperrriegelzwanges für den Transport von Weiden und Rohr in leeren Bündeln, sowie um Transport fertiger Fabrikate aus vorstehenden Rohmaterialien.

Die Korbmacher in Oranienburg bei Berlin befinden sich mit ihren Arbeitgebern in Differenzen.

Der Senjer Schreinerstreik ist zu Ende. Bis März wollen die Meister einen neuen Tarif ausarbeiten. Die Gesellen erhalten bis dahin einen Minimallohn von 50 Pf. und eine Lohnerhöhung von 10 Pf. Unter diesen Bedingungen ist die Arbeit wieder aufgenommen.

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

Der Münchener Gewerkschaftsverein hat am 7. Januar die von ihm erdichtete Zentralherberge im „Gambrius“ verlassen und selbstige nach Linzenstraße 5 (Caféhaus „Reichsversamml.“), in nächster Nähe des „Löwenbräu-Meier“ verlegt.

Da verprochen wird, nach jeder Hinsicht Sorge zu tragen, daß die Zentralherberge als angenehmes Heim der Reisenden betrachtet werden kann, dürfen wir wohl erwarten, daß es nur dieses Hinweises an unsere reisenden Kollegen bedarf, um sie zu überzeugen.

darf, nur dort zu verkehren, um das neue Unternehmen aufrecht erhalten zu können.

Die „Deutsche Bildhauerzeitung“ und der „Vereins-Anzeiger“, Organ der deutschen Maler, erscheinen seit dem 1. Januar d. J. in größerem Format. Die größere räumliche Ausdehnung der Verbände und das Anwachsen der Mitgliederzahl gaben dazu Veranlassung.

In Berlin legten am 10. Januar 10 Kernmacher der Firma B. Joseph wegen 10 pZt. Affordlohnreduzierung die Arbeit nieder.

Ähnlich wie der Bürstenfabrikant Theopold in Münster, verzieht es auch der Dienbrillant Seidel in Dresden, seinen Arbeitern hohe Lohnabzüge zu machen bei Arbeiten, die täglich und fast nur vorkommen, ihnen aber auch „anzulegen“ bei Arbeiten, die im ganzen Jahre nur einige Male angefertigt werden. Da sich die Arbeiter mit dieser Art Ausgleichung der Prozente (25 pZt. Abzug für häusliche Arbeiten auf der einen und 5 pZt. Zulage für industrielle Arbeiten auf der anderen Seite) nicht befremden konnten und Herr Seidel sich auf keinen Vergleich einließ, legten sie die Arbeit nieder.

Prämien wollte die Wiener Schuhwaarenfabrik M. Hanaschka an ihre Arbeiter zahlen, wenn sie von ihrer Forderung, Abschaffung der Affordarbeit und 12 pZt. Lohnerhöhung, abließen würden. Die Arbeiter begriffen aber den „humanen“ Arbeitgeber nicht recht, als er ihnen die Prämien in Höhe von 2, 3, 4 und 5 fl. jährlich, die sie nach einer Arbeitszeit von 1, 2, 3 und 4 Jahren erhalten sollten, ausmalte, und beharrten auf ihrer Forderung.

In der Weberei Bandy und Co. in Sennheim (Oberelsaß) sind 300 Arbeiter und Arbeiterinnen ausständig geworden. Anlaß: Gezahlte Hungerlöhne.

Eine Einigung der freitenden britischen Schiffbauarbeiter mit ihren Unternehmern ist daran gescheitert, daß der Reichsausschuß beschlossen hat, die Arbeiter sollen acht Wochen zu den alten Lohnsätzen arbeiten, ehe irgend eine Lohnerhöhung stattfindet. Diese Bedingungen haben die Arbeiter abgelehnt.

Beisetzungen.

* Wegen Raummangels mußten Berichte zurückbleiben aus: Langensl. Frankenberg, Breslau, Ragdeburg und Erfurt (Agitationskommissionsberichte), Arnstadt, Schw.-Haß, Altenburg, Reine und Münster.

A. B. 107. In Arnstadt i. M., Hannover, Holzwinden und mehreren Orten. Selbst wenn wir es wüßten, welche die beste Schule wäre, möchten wir Ihnen doch keinen bestimmten Vorschlag machen. Lassen Sie sich von den einzelnen Schulen Prospekte, Lehrplan und Bedingungen zuwenden. Sie werden Ihre Wahl dann jedenfalls am besten treffen.

Barmstedt, P. W. K. Fragen Sie bei Herrn Rudolf Loose, Biedermarkt 56, an. Auch bei F. Rast, Berlin, Prinzenstraße 100. Ferner bei Kay & Widmayer in München sind solche zu bekommen. Auch der Kollege F. Harder in Stuttgart, Reuchlinstr. 7a, fertigt solche Formulare an.

Dresden, F. P. Wir haben die gedruckten Mittheilungen über Differenzen in Aufzug den österreichischen Fachzeitsungen entsandt.

Nathenow, A. M. Unseres Wissens fertigen in Sachsen auch die Glaser Feinerrahmen.

Orsch, F. S. Fragen Sie bei Herrn Wiro & Schmidt, Altona, gr. Bergstraße, an, dort dürften Sie das Olivenholz

in der Stärke von 6-20 mm vielleicht bekommen. Auch bei A. J. Bähr in Altona, Holz- und Journierhandlung, dürfte das Gewünschte zu haben sein.

F. P., Stückenstraße. An der Kreisstraße runde Dübel herborzugabern, dürfte wohl kaum möglich sein. Wohl aber giebt es Rundstabsel- und Fraismaschinen, und zwar bei Fied & Söhne in Berlin, Chausseestr. 31.

Grabow, A. B. Wie man ohne Gebrauch von Höllestein rothe Eisenbälle mit einem schwarzen Kreuz verzieht und die Bälle selbst dauerhaft roth färbt, wird uns ein Fachmann gewiß beantworten. Wir bitten darum.

Nordhastedt, P. W. Wer eiserne Hobelbankschrauben liefert, wissen wir nicht. Vielleicht Herr Ed. Frische in Gohnditz S.-A.

Central-Kranken- und Sterbe-Kasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter.

(E. S. 3 in Hamburg.)

Bekanntmachungen des Hauptkassirers.

Ueberkass für 4. Quartal 1895 wurden noch vom 28. bis 31. Dezember eingekandt: aus Altona M. 500, Frankfurt a. M. 400, Hamburg II 400, Rannheim 400, Berlin B 400, Berlin C 400, Radenburg 350, Hock 320, Hamburg III 300, Regensburg 300, Breslau 300, Heidelberg 300, Weinheim 300, Erfurt 300, Bodenheim 275, Thonberg 250, Wandersb. 250, Weimar 200, Elberfeld 200, Kiel 200, Nürnberg 200, Seedorf 200, Leipzig I 200, Grünwettersbach 200, Raumburg 150, Dresden N 150, Hörde 150, Cannstatt 150, Eilenburg 150, Oelsnitz 130, Dettingen 120, Emmendingen 100, Schönefeld 100, Göttingen 100, Ohlau 100, Pottschappel 100, Sonames 100, Gohnditz 100, Burg 100, Reudnitz 100, Volkmarisdorf 100, Leipzig II 100, Reudorf 100, Kulmbach 100, Untergrüne 100, Bieren 100, Dortmund 100, Münster bei Cannstatt 100, Pieschen 100, Schwab. Haß 100, Rudolstadt 100, Striegau 100, Süßena 100, Gr.-Dobritz 90, Rühlburg 90, Nordhausen 80, Hornburg 70, Boll 75, Zübingen 60, Tharandt 60, Rahlta 60, Neuhäusen 50, Krieling 50, Hennethal 50, Niederberg 50, Diesdorf 50, Freiberg i. Schl. 50, Muppertshain 50, Alen 39,60. Summa M. 11 319,60.

Zusüsse für das vierte Quartal 1895 erhielten noch vom 28. bis 31. Dezember: Altenburg M. 200, Custrisch 200, Kofenheim 150, Krosdorf 120, Welschneureuth 100, Wilmersdorf 100, Bredow 100, Reunwid 100, Oppau 100, Großenritte 100, Pöppel 100, Dypeln 100, Mühl 100, Schleuditz 60, Degerloch 60, Waldnang 60, Odesloe 50, Ronach 50, Zellbach 30. Summa M. 1880.

Für das erste Quartal 1896 wurden vom 1. bis 11. Januar eingekandt aus: Rahl M. 400, Rannheim 400, Hensburg 200, Hochstadt 200, Ballendar 200, Ludwigschafen 200, Friedenau 100, Goldlauter 100, Jagenheim 100, Forzheim 100, Coben 90, Plauen b. Dresden 85, Pöbner 60, Schwarz 50, Herbede 50, Paunsdorf 50. Summa M. 2385.

Zusüsse erbie ten für das erste Quartal vom 1. bis 11. Jan.: Berlin D M. 600, Jürth 400, Rainz 200, Griesheim 200, Osterwid 200, Bredow 150, Homburg v. d. S. 100, Drais 100, Bienenhof 100, Zeitz 100, Breyenheim 100, Weigenfels 100, Rosenheim 100, Saalfeld 80, Waldau 80, Langenberg 75. Summa M. 2685.

Krankenerstattung (einschließlich für Arzt und Arznei) wurde von der Hauptkasse an Einzelmitglieder gezahlt M. 1491,20.

Die gedruckten Abrechnungen für das dritte Quartal 1895 sind an alle Ortsverwaltungen versandt worden. Deseigenen Verwaltungen, welche trotzdem die Abrechnung nicht erhalten haben, wollen uns hiervon umgehend in Kenntnis setzen. F. Jacobs, Hauptkassirer.

Verzeichniss-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 Pf.)

Altona. Am 21. Jan., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Zw. Ebl., Kordstraße 37. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal und Jahresbericht. 2. Renwahl der Lokalverwaltung. 3. Bericht vom Gewerkschafts-Lokal. 4. Fragekasten und Beschlüsse.

Bonn a. Rh. Sonnabend, 18. Januar, Abends 9 Uhr, bei Kitzler, Wehertstraße 1: General-Verammlung. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1895. 2. Bericht der Ortsverwaltung. 3. Berichte Angelegenheiten. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich in dieser Verammlung zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

Eilenburg. Sonntag, den 29. Januar, Nachmittags 3 Uhr, öffentliche Holzschneider-Verammlung in Ring's Saal. Um zahlreichem Besuch bitte! Die Ortsverwaltung.

Mittweida. Sonnabend, den 25. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, öffentliche Holzschneider-Verammlung im Restaurant „Gambrius“. Tagesordnung: 1. Abrechnung. 2. Verbandsangelegenheiten. Zahlreich erscheinen wünscht Die Verammensmann.

Münchberg. Sektion der Schreiner. Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags 2 Uhr, findet im Café Meier Baumstammverammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichte der Vorstände. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Berichtendes und Verbandsangelegenheiten. Um zahlreichem Erscheinen ersucht Die Ortsverwaltung.

Naumburg. Am Sonntag, 19. d. Mts. Tagesordnung: Wahl der Lokalverwaltung und Berichtendes. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Gleichzeitg werden mit alle Mitglieder auf ihre stichtungsbetrag Beiträge zu ersuchen. Die Lokalverwaltung.

Anzeigen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Bremerhaven. Bevollmächtigter Karl Bildmann, Gartenstr. 12, l. Et. Kassirer August Hermann, Rosenstr. 7. Beide im Oceanbude. Reuenunterstützung wird Abends von 7-9 Uhr auf der Zentralherberge, L. Langstraße 4, Oceanbude, ausbezahlt.

Jugoskadt. Vertrauensmann Friedr. Frank, Am Graben 843 1/2. Bezirkslokal „Zum Sebastiansteler“, wofelbst auch die Reuenunterstützung ausbezahlt wird. Alle Zukünftigen sind nur an obige Adresse zu senden.

Schwerin i. M. des. Aug. Knöchel, Fritz Kewerstraße 62. Kassirer Aug. Erdmann, Berderstr. 18. Reuenunterstützung wird Abends von 8-9 Uhr nur im Bezirkslokal, St. Roor 49, ausbezahlt.

Wülker. Vertrauensmann A. Winkel, der Adr.: Carl Effenberger, Sandrecht bei Wülker. Taktelst wird auch die Lokalunterstützung Abends von 7-8 Uhr veranzlagt.

Aufforderung.

Der Kollege Eickmeyer aus Künzler B., Buch-Nr. 74379, wird auf-fordert, seinen Verbandsbeitrag der hiesigen Jubiläumsgegenüber nachzukommen. Die Kollegen, die den Aufenthalt des pp. Eichmeyer kennen, werden gebeten, uns denselben mitzuteilen.

Die Lokalverwaltung Singen a. Rh. Freund Linus Welsch, Glaser, wo steht Du? Dein Freund H. Böhme, Glaser. Naumburg, K. S., Nr. 6, bei J. Senle.

Herm. Moderow, Schütter aus Juchnowitz a. Bommern, wo steht Du? H. Salzwedel, Wittberg.

Drei Bürstenmacher finden dauernde Beschäftigung bei J. Piana, Gries b. Dresden.

Nachruf. Am 10. d. Mts. verschied unser treuer Kollege und Schriftführer Fritz Möllenkamp aus Lengerich i. B. plötzlich am Lypnus im Alter von 25 Jahren. Ehre seinem Andenken! Die Kollegen der Zahlstelle Heide i. P.

Nachruf. Am 7. Januar starb unser Mitglied, der Tischler Markus Jepsen. Derselbe war ein eifriges Mitglied und gehörte seit dem Bestehen der Zahlstelle unserer Organisation an. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Die Verwaltungsstelle Flensburg.

Tischler-Fachschule Neustadt i. Meckl. Zeichner, Werkführer, Meister.

Gut mit Vor-Rust-Saus gestellter Artikel der Holzindustrie, unentbehrlich für jeden Haushalt, wo Kinder od. Kranke sind, schon in vielen Krankenhäusern eingeführt, ist gegen eine einmalige Vergütung von M. 1500 zu verkaufen. Offerten werden unt. A. B. 3 an die Annoncen-Exp. von Gust. Bats, Pagen i. M., erbeten.

Ein Horndrehler, welcher auf Thüdräder eingearbeitet ist, findet dauernde und lohnende Beschäftigung. Gesl. Offerten an B. Krug, Drehler, Grüne i. W.

Lüchtige Meismacher finden dauernde Beschäftigung bei Otto Paul, Pasewalk. Ein tücht. Bau- u. Möbeltischler, welcher mit sämtl. Holzbearbeitungsmasch. vertraut ist, seit 1888 als Werkführer resp. Maschinenmeister in Hamburg fungirt, sucht Stellung als Werkführer in besserer Holzbearbeitungsfabrik resp. Tischlerei mit Dampftrieb nach außerhalb. Offerten unter 53 H. W. an die Expedition d. Bl.

Trockenanlagen, sowohl für Bau- als Nutzhölzer, Zündhölzer, Parquet etc. liefert vorzüglich die Spezialfabrik E. Sturm, Ingenieur, Würzburg.

Neu! Mundharmonika mit Bassbegleitung. Mit 20 Klappen (8 Basslöcher). Das Größartigste der Erfindung (D. R. Pat.) Schon nach kurzer Übung kann Jeder die schönsten Stücke spielen. (Vollkommenste und wunderbarste Spielart.) Brächtigste Instrument!! Thatsächlich über-überstehend!! Nur M. 2,25 gegen Nachnahme. Allein von K. B. Scholz, Mundharmonika-Export, Götting.